

Elite Intelligence

Das wird spannend. Die [Jerusalem Post](#) berichtet:

A junior Israeli officer in [the elite 8200 intelligence unit](#) warned over Hamas's plan of a mass infiltration event and was ignored by her commanders, [N12](#) reported on Thursday evening. The officer claims to have warned for the past 12 months about a scenario that involves a mass intrusion event by Hamas, foreshadowing what occurred on October 7. She [!] turned to her commanders, but they did nothing. „You are imagining it,“ her commanders were quoted by N12 as telling her.

Frau. Elite-Einheit des Geheimdienstes. Mann hört nicht auf sie. Da wird aber jemand ganz heftigen Ärger bekommen...

**Seine Majestät König
Mwambutsa IV und Verbindender
Lehm von den Bamangwato**



Der Ausblick vom [Mount Herzl](#) in Jerusalem nach Westen zum Ein Karem National Park

Die zweite Garnitur der Fotos meiner Reise nach Israel, reloaded. (Vgl. Herzlberg oder: Der Berg der Erinnerung [15.10.2023](#).)



Auf dem Herzlberg in Jerusalem stehen zahlreiche Bäume, oft Zedern. Die Anlage heisst [Gan ha'Ummot](#). „Im Jahr 2003 wurde beschlossen, künftig Staatsgäste jeweils einen Baum in einer Tallage unterhalb des Bergs nahe der Derech Joseph Weiz pflanzen zu lassen.“

Das ist nicht so langweilig, wie es sich anhört. Nachdem ich ein paar Dutzend Schilder fotografiert hatte, wer die Bäume pflanzte, verging mir die Lust, es waren zu viele. Aber wer hat sich da verewigt?

[Seretse Khama](#), der erste Präsident Botswana, „das demokratischste Land auf dem afrikanischen Festland“. Aber: ein Viertel der Frauen haben sind HIV-positiv. (Quizfrage: Wie heißt die Hauptstadt [Botswanas](#) und mit welchen Staaten hat das Land gemeinsame Grenzen?) Nein, das muss man gar nicht wissen.

Aber Khama hatte ein interessantes Leben. Er gehörte ~~zum Stamm~~ zur ~~Ethnie~~ zum Volk der [Bamangwoto](#) (nie gehört, noch nicht mal im Urban-Krankenhaus). Sein Name bedeutet „Verbindender Lehm“. Er arbeitete als kurz nach dem 2. Weltkrieg als Rechtsanwalt in London und heiratete 1948 eine [Weiße](#). „Ihre Ehe war Anlass für [jahrelange politische Verwicklungen](#).“ – „Ruth Khama verlor ihren Arbeitsplatz und musste das Elternhaus verlassen.“

Der [Kerl](#) wäre mir vermutlich sympathisch gewesen und [sie](#) auch. Die hatten beide *cojones*. Nachdem sich alle erst nach Jahrzehnten abgeregt hatte, gründete Khama eine [Partei](#) und wurde 1965 Präsident. Ein Jahr später wurde Botswana unabhängig.

[Mwambutsa IV](#) von Burundi aus dem Volk der [Ganwa](#) „that traditionally ruled Burundi. They formed a distinct social class that was neither Hutu nor [Tutsi](#), although they were affiliated with the latter.“ Interessant, dass sich eine Ethnie zur [herrschenden Klasse](#) macht. Und dann sind wir schnell beim [allgemeinen Gemetzel](#).

Mwambutsa IV [was] „born while Burundi was under [German colonial rule](#)„. Nach der Unabhängigkeit von Belgien wurde der König zwei Mal aus dem Amt geputscht. Er starb im Exil in der Schweiz. Noch um seine Leiche wurde gestritten.

1962 [traf er sich](#) (Video) mit israelischen Politikern – der erste König, der Israel nach dessen Unabhängigkeit besuchte. Kein Wunder, dass für ihn ein Bäumchen da herumsteht.

Die anderen Politiker muss das Publikum selbst googeln.



Ich wiederhole mich, aber die Anlage ist einer der interessantesten Friedhöfe, die ich jemals gesehen habe, nicht nur wegen des Ausblicks, sondern auch wegen der Gräber, die die Geschichte Israels erzählen. Wie viele Tote in wie vielen Kriegen! Wenn man Jugendliche einmal den „Lehrpfad“ mit vielen erklärenden Schautafeln entlangscheucht, behalten sie vieles besser.





Das gilt natürlich auch für die Gräber der „Prominenten“, deren Namen ich aber nicht zum hier verbindlichen Bildungsgut erklären will. (Das Grab [Mosche Dajans](#) ist nicht dort.)





Man bekommt vermutlich nur einen vollständigen Eindruck, wenn man sich auch noch den Militärfriedhof bzw. [die Gedenkstätte](#) ansieht, der nicht weit davon entfernt ist. Es gruselte mich, weil der, als ich auf dem Mount Herzl herumwanderte. „belebt“ war. In der ersten Woche des Krieges waren schon viele Soldaten entweder umgebracht worden oder im Kampf gestorben. Dann läuft man nicht zwischen den Angehörigen herum...

Hinter der eisernen Mauer oder: Reise nach Jerusalem 6, revisited



Die zweite Garnitur der Fotos meiner Reise nach Israel, reloaded. (Vgl. HaMoshava HaGermanit oder: Reise nach Jerusalem 6 [14.10.2023](#)). Einige Fotos sind in sehr hoher Auflösung, damit man Details erkennen kann.)



Ich war heute am Schabbat (14.10.2023) stundenlang herumspaziert, revisited. Vielleicht muss man von Wüste umgeben sein, um Grünes richtig schätzen zu lernen. In Jerusalem: Überall gepflegte Parks, Blumen, Bäume keine grillenden Muslims auf dem Rasen, kein Müll, nirgends. Das fällt einem einfach angenehm auf, wenn man aus Berlin kommt. Jerusalem soll eine der ärmsten Städte in Israel sein, was das durchschnittliche Einkommen der Bewohner angeht. Wie machen die das?



Die Zweiräckerdichte ist erheblich höher: Jede Menge Motorräder, E-Bikes, Roller. Das liegt natürlich auch am Wetter und den orientalischen Temperaturen. Aber so hervorragend ausgebaute Fahrradstrecken hatte ich nicht erwartet.



Im [Sacher-Park](#)

Manchmal fasst man sich an den Kopf. „[U.S. Special Envoy on Lebanese TV](#): Gazans ‚must be allowed to return‘ to north Gaza ‚as soon as possible‘“. Wenn man sich die [apokalyptischen Bilder](#) aus Gaza ansieht: Was sollen die da machen? Warten, bis die EU mit meinen Steuergeldern vorbeikommt, wie sie es gewohnt sind? Und in [Gusch Katif](#) werden vielleicht schon Israels auf sie warten, die ihnen nicht wohlgesonnen sind. (Noch ein [Museum](#) auf meiner To-Do-Liste für's nächste Mal.)

Ich glaube übrigens nicht, dass wir in den Medien wirklich erfahren, was genau [der Deal zwischen Israel und der Hamas](#) ist, neben dem Austausch eines Teils der Geiseln. Wie soll das weitergehen? Ist das jetzt ein Lehrstück für die Zukunft, wie man Gefangene freipresst – indem man Zivilisten brutal massakriert und [Babys kidnappt](#)? Zum Glück, dass ich nicht entscheiden muss. Aber eines ist sicher: Von den Terroristen wird [niemand überleben](#).



Die [Kneseth](#) am Yosef Khakshuri Square.

Erst vor anderthalb Wochen wurde die 16-jährige Terroristin, die Moria Cohen Anfang im Dezember 2021 vor den Augen ihrer Kinder mit einem Messer ermorden wollte, zu einer zwölfjährigen Gefängnisstrafe verurteilt. Die Mutter erlitt schwere Verletzungen. Jetzt soll diese minderjährige Terroristin im Geiselaustausch freigelassen werden und kehrt somit in die Nachbarschaft zurück, wo auch Moria Cohen und ihre Familie wohnt, in Scheich Jarach in Jerusalem. Den Anschlag verübte die minderjährige Terroristen als sie 14 Jahre alt war. ([Israel heute](#))



Fotos oben und unten: Das griechisch-orthodoxe Nonnenkloster [Monastery of the Cross](#) im [Rehavia-Park](#); die Basilika wurde schon im 4. Jh. n. Chr. unter Kaiser Konstantin erbaut.



Wenn ich mit Google da virtuell herumstreife, ist das ein komisches Gefühl: Ich erkenne alles wieder. Wenn ich aber auf meine Südamerika-Reisen so viele Fotos gemacht hätte, wüsste ich gar nicht, was ich damit machen sollte. Wenn man in 18 Tage 703 Fotos macht, wieviel wären das in einem halben Jahr?

ChatGPT: Um die Anzahl der Fotos in einem halben Jahr zu berechnen, müssen wir zuerst herausfinden, wie viele Fotos pro Tag gemacht werden, und dann diese Rate auf ein halbes Jahr hochrechnen. In 18 Tagen wurden 703 Fotos gemacht. Um die tägliche Rate zu berechnen, teilen wir die Anzahl der Fotos durch die Anzahl der Tage:

703 Fotos / 18 Tage \approx 39,06 Fotos pro Tag

Jetzt wissen wir, dass etwa 39,06 Fotos pro Tag gemacht wurden. Um die Anzahl der Fotos in einem halben Jahr zu berechnen, multiplizieren wir diese tägliche Rate mit der Anzahl der Tage in einem halben Jahr. Ein halbes Jahr hat $365 \text{ Tage} / 2 = 182,5 \text{ Tage}$ (wenn wir ein halbes Jahr als 6 Monate betrachten).

*Anzahl der Fotos in einem halben Jahr = $39,06 \text{ Fotos pro Tag} * 182,5 \text{ Tage} \approx 7.135,65 \text{ Fotos}$*

In einem halben Jahr würden also etwa 7.135,65 Fotos gemacht werden. Da die Anzahl der Fotos in ganzen Zahlen vorliegen sollte, können wir sie auf die nächste ganze Zahl aufrunden oder abrunden, je nach Bedarf. Das bedeutet, dass in einem halben Jahr etwa 7.135 oder 7.136 Fotos gemacht würden, abhängig von der Rundungsregel, die Sie anwenden möchten.

Ich habe rund 2000 Dias von vier Reisen (sechs Monate 1979/1980, sechs Monate 1981/1982, mehr als sechs Monate 1984, gut zwei Monate 1998).

In 20 Monaten würden also etwa 4.382.208 Fotos gemacht werden. Seid froh, dass ich vorläufig nicht mehr so lange verreisen kann.



Die kleine Gedenkstätte für [Wladimir Zeev Jabotinsky](#) finde ich nicht wieder. Ich kam aus der deutschen Kolonie und bin über den [Yosef Navon Square](#) am Bible Hill vorbei Richtung zum King David Hotel und zum YMCA. Offenbar gibt es zahllose Gedenkstätten für den Zionisten Jabotinsky und sogar einen [Feiertag](#).

Vielleicht hatte der recht: „Die Vertreibung der Araber ist unmöglich. Es wird also immer zwei Nationen in Palästina geben.“ (Araber, *nicht* Palästinenser!)

– Seine Auffassung war, dass die Araber Palästinas niemals freiwillig eine jüdische Mehrheitsbevölkerung in Palästina akzeptieren würden und dass für die Übernahme des Landes keine „Gegenleistung“ möglich sei. Daher müsse entweder die zionistische Kolonisierung aufhören oder ohne Rücksicht auf die einheimische Bevölkerung vorangehen.

– *„Zionist colonisation must either stop, or else proceed regardless of the native population. Which means that it can proceed and develop only under the protection of a power that is independent of the native population – behind an iron wall, which the native population cannot breach. (1923)*

„Er betrachtete die Araber als Nation, aber als „kulturell 500 Jahre hinter uns zurückgeblieben, sie haben weder unsere Ausdauer noch unsere Entschlossenheit“ und verglich die jüdischen Siedler mit den Siedlern in Nordamerika im Kampf gegen die Indianer und mit den Spaniern in Mexiko im Kampf gegen die Azteken.“

„Die Bemühungen um Verständigung und Kompromiss, um einen Ausgleich der Interessen durch Angebote der israelischen Seite hält er für lächerlich und verlogen. Sie unterschätzten außerdem die arabische Nation.“

Jetzt wisst ihr, wie die schweigende [Mehrheit](#) in Israel denkt.

Jabotinsky war offenbar ein Mann mit prophetischen Gaben. Dann sind Denkmäler nicht verkehrt.



Der Turm des [YMCA-Hotels](#) (auf meinem [Foto vom Ölberg](#) aus zu sehen, links vom Felsendom) ist eines der höchsten Gebäude in Jerusalem. Ich wollte natürlich dort hoch, aber ein Security sagte mir, für eine Person würde der Aufzug nicht fahren, nur für mindestens zwei. Es ergab sich eine lustige Konversation, bei der wir beide lachen mussten. Sollte ich etwa auf die Straße zurück und eine beliebige Frau ansprechen? Ja, so ungefähr. Ich versprach, mein Bestes zu versuchen, aber ohne Erfolg. Beim nächsten Mal bringe ich jemanden mit!



Die Jaffa Street, über die ich oft gegangen bin, abfotografiert vom einem Plakat ebendort. Leider habe ich mir nicht notiert, aus welchem Jahr das Foto ist. Es dürfte zur Zeit der britischen Besatzung Palästinas gemacht worden sein.

Klatsche für Biblische



Der [Har Savyon](#) im [Wadi Hamam](#) nördlich von [Tiberias](#) im [Nationalpark](#) Gan Le'ummi Arbel ([Mount Arbel](#)). Vgl. „Mount Arbel am Wadi Hamam, an den Hörnern von Hittin gepackt“ vom [18.10.2023](#).

Ich habe mir etwas bei der wiederholten Lektüre [Finkelsteins](#) notiert, falls hier Theologen mitlesen:

„Bis vor einigen Jahren nahmen praktisch alle biblischen Archäologen die Beschreibung der Bibel von den beiden Bruderstaaten [Juda](#) und [Israel](#) für bare Münze. Sie stellten Juda schon zu Salomos Zeit als einen voll entwickelten Staat dar und bemühten sich nach Kräften, archäologische Beweise für die Bautätigkeit und eine effiziente regionale Verwaltung der frühen judäischen Könige zu finden. Wie jedoch weiter oben gezeigt, **handelt es sich bei den vorgeblichen archäologischen Beweisen für die vereinte Monarchie um nichts anderes als Wunschdenken**. Das gilt auch für die Bauwerke, die man Salomos Nachfolgern zuschrieb. Es stellte sich als illusorisch heraus, die Festungen, die Salomos Sohn [Rehabeam](#) in ganz Juda gebaut haben soll (laut [2. Chron. 5-12](#)) zu identifizieren; ebenso war es unmöglich, die massiven Befestigungen auf dem [Tell en-Nasbe](#) nördlich von Jerusalem mit den Verteidigungsanlagen, die der judäische König [Asa](#) in der biblischen Stadt [Mizpa](#) errichtet haben soll ([1. Kön. 15,22](#)), in Verbindung zu bringen. Heute

weiß man, dass diese königlichen Bauten genau wie die salomonischen Tore und Paläste fast zweihundert Jahre nach der Herrschaft der betreffenden Könige errichtet wurden.“

How Hamas operates in hospitals in the Gaza Strip



„As part of the effort to reveal Hamas’ use of hospitals in the Gaza Strip, the IDF Spokesperson’s Unit has launched [a dedicated website](#) that contains all the evidence that has been discovered at hospitals so far. The website contains both newly discovered and existing information. It will continue to be updated as additional materials become available.“

Erzpriester

und

Simultankirchen



Altstadt Jerusalems, christliches Viertel

Die zweite Garnitur der Fotos meiner Reise nach Israel, reloaded. (Vgl. Reise nach Jerusalem 4 vom [12.10.2023](#) und Reise nach Jerusalem 5 [13.10.2023](#)). Einige Fotos sind in sehr hoher Auflösung.





Hätte ich gewusst, wo ich in Jerusalem überall war, mein Kopf hätte geraucht oder ich hätte einem stundenlang plappernden Führer nicht mehr zuhören können. Es macht fast mehr Spaß, im nachhinein herauszufinden, was auf diversen Fotos zu sehen ist. Das zweite des obigen Blocks zeigt den [Eingang](#) der [Kirche der Schmerzen Mariä](#) an der Via Dolorosa, erbaut über einem byzantinischen Gebäude und überraschenderweise im muslimischen Viertel „...und umfasst auch die Kapelle von der Ohnmacht Unserer Lieben Frau.“ Und was ist mit einer Kapelle von der Menstruation unserer bösen lieben Frau? Über der Tür steht *Tuam Ipsius Animam Pertransivit Gladius* ([Lukas 2,34](#)).

Die [Shone Halakot](#)-Straße (3. Foto) ist im jüdischen Viertel. Das 4. Foto zeigt [aus einer anderen Perspektive](#) die Reste der fast zwei Jahrtausende alten byzantinische Marktstraße.

Auf dem Foto links unten erkennt man das Schild der [Midreshet HaRova](#) – *Advanced Torah Academy for Women* („im Namen von Andre Veres, Tzvi ben Alexander Veres“ bezieht sich auf [kanadischen Geldgeber](#)).

In dieser Straße begegnete mir auch eine größere Touristengruppe, die zweite (unten rechts) auf der [Hauptstraße](#) des Armenischen Viertels, der *Al Batriarkeya Al Armaneya*.



Das war einfach, obwohl ich kein Kyrillisch lesen kann – die russisch-orthodoxe [Alexander-Newski-Kirche](#), um die es natürlich [Streit gibt](#). Man weiß nicht so richtig, wem sie gehört bzw. gehören darf. Sogar Putin hat Briefe dazu geschrieben. (Es gibt eine [kaiserliche orthodoxe Palästina-Gesellschaft](#) – wtf? Und dann gibt es noch einen Streit zwischen [rotrussischen und weißrussischen Orthodoxen](#) – sind die nicht schon längst tot? Das ist wieder typisch Jerusalem.)



Die Fotos oben zeigen die [Grabeskirche](#) (Church of the Holy Sepulchre) [über dem Ort](#), an dem der angebliche Jesus angeblich gekreuzigt wurde.

„Grabeskirche ist die in der Westkirche übliche Bezeichnung. In der Ostkirche bzw. von orthodoxen Christen wird das Gebäude Auferstehungskirche (griechisch Ναός της Αναστάσεως, von ἀνάστασις anastasis, „Auferstehung“) genannt. Die Kirche ist der Sitz des griechisch-orthodoxen Patriarchen von Jerusalem und des katholischen Erzpriesters der Basilika des heiligen Grabes. Das „Heilige Grab“ (Πανάγιος Τάφος, Sanctum Sepulcrum) im Innern der Kirche wurde verschiedentlich nachgebaut (siehe

[Nachbildungen des Heiligen Grabs](#)).“

Also wieder Themenpark und alles erfunden. „Es gibt weitere Orte, an denen das Grab Jesu vermutet bzw. verehrt wird, siehe [eigener Abschnitt](#).“ Soso: [die heutige Grabrotunde](#) steht „auf einem Steinbruch, der unter dem römischen Kaiser Hadrian (117-138) zunächst von einem heidnischen Tempel überbaut worden war“. Nichts Genaues weiß man also wie gewohnt nicht. Es gibt noch nicht einmal Indizien. Aber erst einmal eine Kirche über einem Haufen Steine bauen.



Ich hatte am [12.10.2023](#) schon zur Grabeskirche gebloggt. Obwohl sie so riesig ist, war der Eingang extrem schwer zu finden. Ich hatte mich mit einem kompakt gebauten britischen Globetrotter zusammengetan und streifte abwechselnd durch das arabische und dann wieder christliche Viertel, bis wir endlich am Ziel waren. Auch ohne die Baustelle ist das Gebäude ziemlich verschachtelt, weil sich jede Version der Verehrung höherer Wesen der christlichen Art mit Mauern gegenüber allen anderen absondern will. Aber man muss ja auch irgendwie reinkommen.

Das Foto zeigt den Platz in der Nähe des [Eingangs](#) der

Grabeskirche, der voller arabischer Souvenirläden ist.



Hier habe ich im [Abraham Hostel](#) eine Woche gewohnt. Bis auf die ersten beiden Tage, an denen ein alter Deutscher, der ein wenig verwirrt war und mit dem ich nichts anfangen konnte, noch ein Bett belegte, war ich allein. Das hat mir natürlich gefallen. Nur die Dachterrasse war abends geschlossen. Die hatten offenbar mehr Sorgen als die beiden Hostels in Tel Aviv, in denen ich war, obwohl Jerusalem von Raketen fast verschont wurde.

Tor zur Hölle, reloaded



Der Screenshot aus einem [Video der IDF](#) erinnert mich an [mein Posting vom 11.10](#), als ich noch in Israel war: „Die Tore zur Hölle haben sich geöffnet.“ Das mag pathetisch klingen, aber für Araber ist das die richtige Ansprache.

5000 Jahre Jerusalem



Die zweite Garnitur der Fotos meiner Reise nach Israel, reloaded. (Vgl. Reise nach Jerusalem 4 vom [12.10.2023](#)). Ich habe so viele Fotos gemacht, so dass auch hier zwei Teile daraus werden. Einige Fotos sind in sehr hoher Auflösung.



Ich muss die Leserschaft leider mit unzähligen pädagogisch wertvollen Bildchen und sogar Filmchen belästigen. Heute nur

über das [Tower of David Museum](#), das am 12. Oktober – ganz überraschend für mich – geöffnet hatte. Ich ging völlig unvorbereitet da hinein.

Natürlich war ich wieder der einzige Tourist, was den Besuch extrem angenehm machte. Ich habe den halben Tag da verbracht – eines der interessantesten und besten Museen, die ich jemals besucht habe (in dieser Kategorie: [Museo del Oro](#) in Bogota 1979 und 1982 sowie der [Domschatz in Essen](#) 2022.)

Vorab mögen sich die geneigten Leserinnen und die wohlwollenden Leser mental einstimmen. Zuerst bitte ich kurz [den Blick von einer der Mauern](#) des Davidsturm-Museums zu genießen. Danach gibt es [einen Lehrfilm](#) (Video, 3 Min.) über die Geschichte Jerusalems [seit der kanaanitischen Zeit](#), also seit rund 5000 Jahren (wie gewohnt der Einwurf: Eine kriegerische Landnahme nach einem Exodus der Israeliten aus Ägypten [hat es nicht gegeben](#). Das Museum ist auch so vorsichtig, das gar nicht erst zu behaupten.) Zum Schluss ein [einminütiger holografischer Film](#), wie der Davidsturm entstanden ist (auch sehr hübsch gemacht).





Oben erkennt man das Dung Tor (rechts) und das Ziontor (links).





Das Modell zeigt das Kidrontal von Norden, das Löwentor und rechts das Herodes- und Damaskustor.



Ich habe mich bemüht, von jeder relevanten Epoche ein Artefakt zu fotografieren. Leider vergaß ich bei ein paar Fotos mir zu merken, welche archäologischen Relikte das sind. Das hole ich irgendwann nach. Außerdem will ich die Leserschaft nicht über das gewohnte Maß hinaus langweilen.

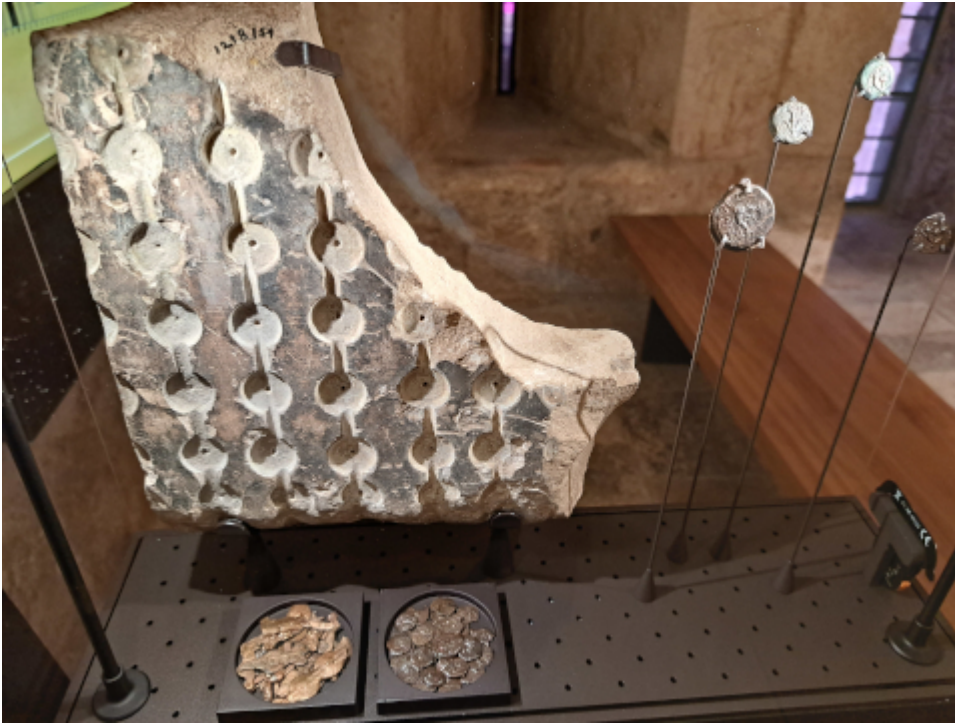


לוחית ועליה דמות אלה מכונפת אווזת מרחי לוטוס, אבן גיר,
התקופה הכנענית. אוסף מוזיאון מגדל דוד

لوحة منقوشة عليه صورة إلهة مجنحة تمسك بأزهار لوتوس، حجر جيرى،
الفترة الكنعانية. مجموعة متحف برج داود

Tablet depicting a winged goddess holding lotus flowers, limestone,
Canaanite period. Tower of David Museum collection

Die uralte geflügelte Göttin aus Kalkstein wird den Stammlesern bekannt vorkommen. Ihr Name ist [Lilith](#) aka Alphito [[Rezension](#)].



[Prutah](#) (Münzen) aus der Zeit des Hasmonäers [Mattathias Antigonus](#) (47-30 v. Chr., Replikate) Die Münzen zeigen zum ersten Mal in der Geschichte jüdischer Münzprägung religiöse Symbole – Menora und Schaubrottisch.



Das römische Schwert und die Öllampen stammen aus der byzantinischen Zeit, 2./3 Jh. nach Chr. Da war Jerusalem schon zerstört und eine römische Provinzstadt, in der sich keine Juden aufhalten durften.

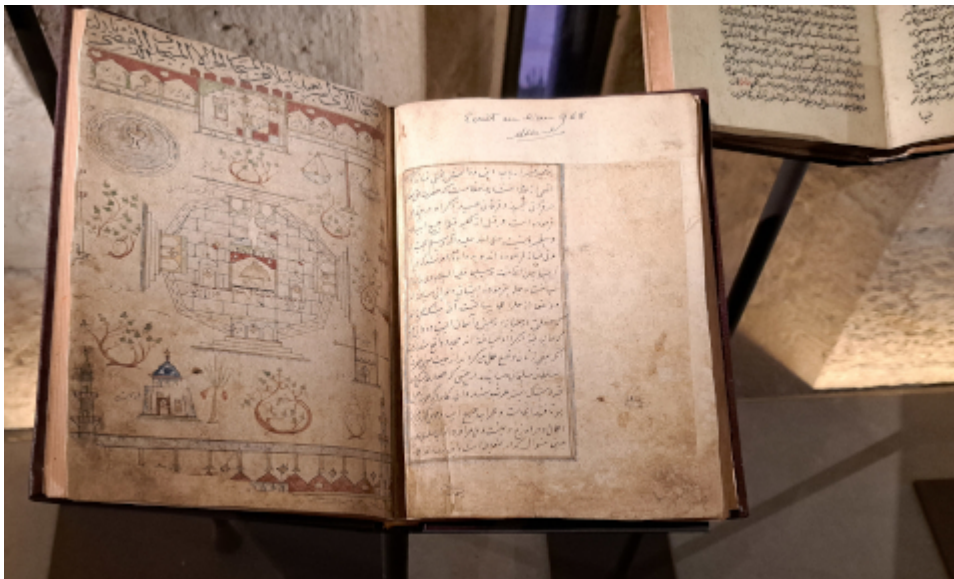
der Waffen [Saladins](#) sind aus dem 12. Jahrhundert.



Mir fällt keine Stadt ein, von der über so lange Zeit Karten oder etwas in der Art hergestellt wurden (vielleicht irgendwo in China?). Hier eine aus dem 16. Jahrhundert.



[Christian Kruik von Adrichem](#) (1533–1585) war der Kartenmaler (aus dem [Theatrum Terrae Sanctae](#) et Biblicarum Historiarum). Ich weiß aber nicht, ob der Jerusalem wirklich gesehen hat; maßstabsgetreu ist die Karte ohnehin nicht.







"شيخان الذي أتى بقلبه ليلاً من المسجد
الحرام إلى المسجد الأقصى."
(القرآن 12)

Der Prophet – sein Name sei nicht gepriesen – reitet auf einem Fabelwesen mit Frauengesicht irgendwohin. Wer glaubt an so einen Quatsch?



Die Sammlung von Kitsch und alten Souvenirs fand ich lustig: Das gab es also schon damals. Das Spielbrett (?) sieht aus wie Monopoly.



Einmarsch der britischen Armee [in Jerusalem 1917](#) Das Foto ist aus einem Video, das im Museum abgespielt wurde.



Am 9. Dezember 1917 endete die ottomanische Herrschaft über Jerusalem (von „Palästinensern“ keine Spur...)



Ich bin ziemlich lang auf den Gemäuern herumgewandert, das Gelände ist riesig und die Aussicht atemberaubend. Das Museum würde ich noch mal besuchen, auch wenn es vor Touristen nur so wimmelt. Ich weiß jetzt, worauf ich achten müsste, und Fotos habe ich schon genug gemacht.



Keine Gnade für die Schwachen



Die Altstadt Jerusalems mit Blick auf den Ölberg, ein fast identisches Foto hatte ich [hier](#) schon veröffentlicht.

Der Turm links ist die [Erlöserkirche](#).

Kurz zwischendurch. Ich halte bekanntlich die Zwei-Staaten-Lösung in Palästina für [nicht machbar und für unrealistisch](#). Ich bin aber für Argumente offen. Hier ein Zitat (hinter der Paywall der [bürgerlichen Presse](#)) von [Ehud Barak](#):

Barak: Etwa die Hälfte der Israelis, vielleicht auch etwas mehr, glaubt an die Ein-Staaten-Lösung. Ich gehöre nicht dazu, weil es Gerechtigkeit für die Palästinenser geben muss. Es wäre auch für Israels Sicherheit, unsere Identität, unsere Zukunft das Beste. In der Region zwischen Mittelmeer und dem Fluss Jordan leben rund 15 Millionen Menschen. Ein solches Gebiet kann man als israelische Regierung nicht permanent kontrollieren und dabei immer noch demokratisch sein. Die Bevölkerung setzt sich je zur Hälfte aus Juden und Nichtjuden zusammen, wobei die muslimische Bevölkerung rasant zulegt. Wenn nun Gaza, Israel und das Westjordanland zu einem Staat zusammengelegt würden und die nichtjüdische Bevölkerung in der Knesset wählen könnte, hätten wir über Nacht einen Staat mit muslimischer Mehrheit. Drei Millionen Palästinenser in der Westbank und mehr als zwei Millionen in Gaza hätten dann das Wahlrecht, obwohl sie teils seit 56 Jahren nicht gewählt haben, viele von ihnen noch nie. Das wäre keine Demokratie. Unser Ziel sollte ein starkes und sicheres Israel sein, Seite an Seite mit einem entmilitarisierten palästinensischen Staat. Und deshalb müssen wir weiterhin an die Zweistaatenlösung glauben.

Alte Tore und alte Klagen



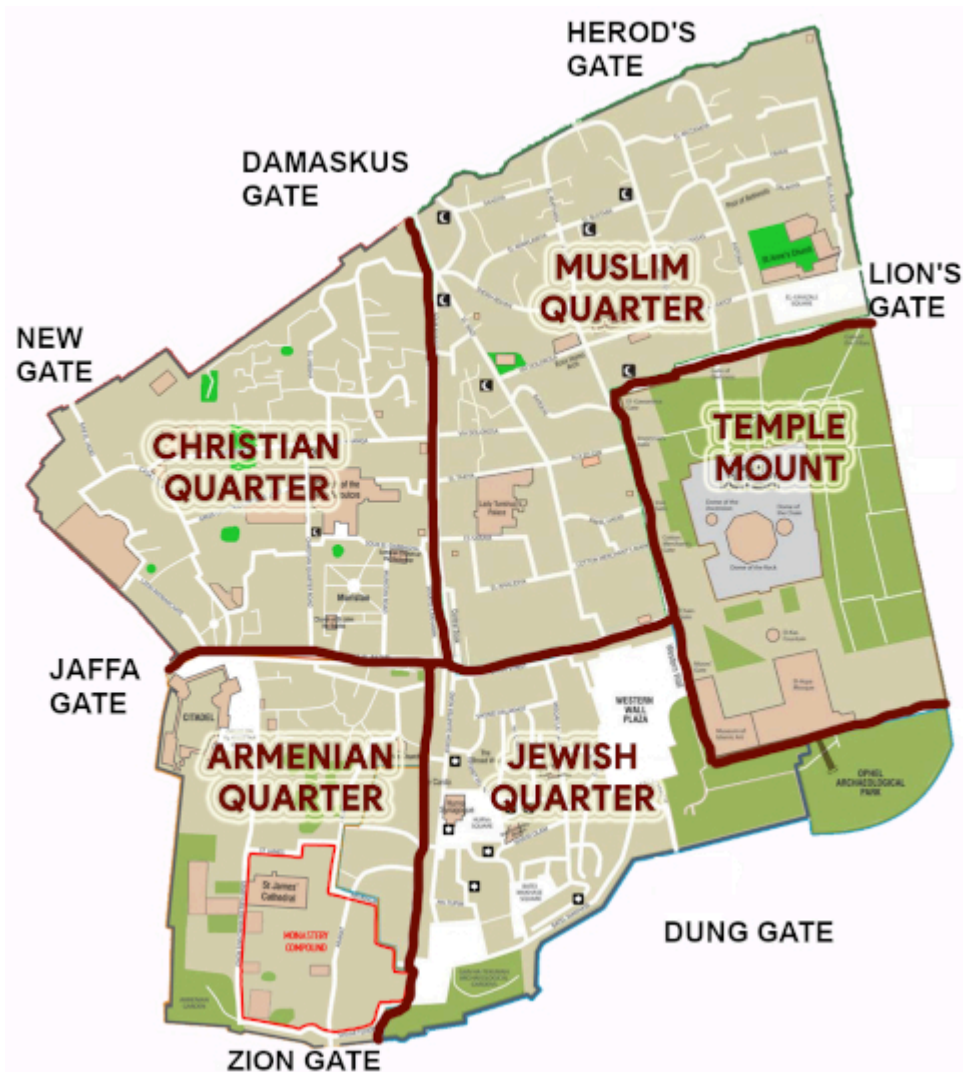
[Sab al-Wad](#), Brunnen im arabischen Viertel Jerusalems, Israel.

Die zweite Garnitur der Fotos meiner Reise nach Israel, reloaded. (Vgl. Reise nach Jerusalem 3 vom [11.10.2023](#)). Ich habe an dem Tag so viele Fotos gemacht, so dass ich zwei Teile daraus machen werde. Einige Fotos sind in sehr hoher Auflösung.



Ein [fast identisches Foto](#) aus dem arabischen Viertel hatte ich schon am 11.10.2023 gepostet.

Es ist ein bisschen seltsam, dass ich hier touristische Fotos poste, während der Krieg in Gaza [tobt](#), das so genannte Parlament dort [sich auflöst](#) und die Hamas nicht nur [ein Problem](#) hat. („Israel Heute“ habe ich aus der Blogroll genommen. [Diskussionen über den Messias](#) kann ich einfach nicht ertragen. Den Telegram-Kanal verfolge ich, sehe aber über das religiöse Gesülze hinweg.)



Die Karte habe ich aus mehreren anderen selbst gemacht, um einen Überblick zu haben. Es gibt noch [mehr Stadttore](#), aber nicht alle sind geöffnet. Ich habe noch nie so ein [Gewirr von Gassen](#) und verschachtelten Sträßchen gesehen. Vermutlich sahen alle orientalischen Städte früher so aus. Warum baut man heute nicht so? Das ist doch sehr platzsparend...

Ich marschierte den Ölberg wieder hinunter und durch das Löwentor in das arabische Viertel. Wahrscheinlich haben nur wenige Leute das so menschenleer gesehen wie ich. Man kann das arabische kaum von den anderen Vierteln unterscheiden, nur dass die Moscheendichte höher ist und mehr Menschen typisch arabisch gekleidet sind. Wenn man sich noch unzählige Touristenströme dazudenkt, wird es sowieso chaotisch. Auch die Geräuschkulisse vermischt sich. Im arabischen Viertel hört man die [Kirchenglocken](#) (Video) aus dem christlichen und armenischen Viertel und umgekehrt. [Die Muezzins](#) (Video, am Damascus Tor) sind eh so laut, dass sie alles übertönen.





Damaskus Tor

Vor dem Damaskus-Tor sprach mich noch ein älterer Araber neugierig an, der schon mal in Deutschland war. Wir unterhielten uns eine Weile in Englisch.

Die Soldaten waren hier mehr und irgendwie nervös – [mit gutem Grund](#). „Nirgendwo sonst im Land gab es auf so kleinem Raum so viele Attentate.“ Nur wenige Stunden später wurde ein Araber genau da [erschossen](#), als er zusammen mit anderen einen Molotow-Cocktail auf die Polizisten bzw. Soldaten werfen wollte. Der hätte mich auch erwischen können. Wenn da jemand komisch aussieht und einen verdächtigen Gegenstand in der Hand

hat, wird verständlicherweise nicht lange gefackelt.



Modell Jerusalems im 19. Jahrhundert, von Westen aus gesehen. Die Klagemauer ist schwer zu erkennen – zwischen dem Felsendom und dem Minarett rechts davon. Das [Maghrebinierviertel](#) vor der Klagemauer wurde nach dem Sechstagekrieg abgerissen. Ganz rechts am Ende der Mauer um den Tempelberg ist das Dung Tor. Das Modell steht im [Davidsturm-Museum](#) am Jaffa Tor.

Am nächsten Tag betrat ich das jüdische Viertel durch das [Dung Tor](#) aka Misttor. Die Klage- aka Westmauer war natürlich auf meine To-Do-Liste.



Das Dung – oder Misttor (hatte ich zuerst falsch als das Zion Tor eingeordnet)

Und da ich gen Jerusalem kam und drei Tage dagewesen war, machte ich mich des Nachts auf und wenig Männer mit mir; denn ich sagte keinem Menschen, was mir mein Gott eingegeben hatte, zu tun an Jerusalem; und war kein Tier mit mir, ohne da ich auf ritt. Und ich ritt zum Taltor aus bei der Nacht, vor dem Drachenbrunnen und an das Misttor; und tat mir wehe, dass die Mauern Jerusalems zerrissen waren und die Tore mit Feuer verzehret. Und ging hinüber zu dem Brunnentor und zu des Königs Teich; und war da nicht Raum meinem Tier, dass es unter mir hätte gehen können. Da zog ich bei Nacht den Bach hinan, und tat mir wehe, die Mauern also zu sehen; und kehrte um und kam zum Taltor wieder heim. ([Nehemia 2, 13ff.](#)), Jude und Statthalter der persischen Provinz [Jehud 445 v. Chr.](#). Zum Einordnen: In diesem [Jahr](#) endete der Peloponnesische Krieg zwischen Athen und Sparta. Das Dungtor stand da schon, als Nebukadnezar II. 587/586 v. Chr. [Jerusalem eroberte](#), also vermutlich seit der [Eisenzeit](#). Es ist also älter als die Akropolis von Athen oder die [keltischen Fürstengräber von Hochdorf](#).

Die Westmauer sieht nicht so „romantisch“ aus wie auf fast

allen Fotos. Der Platz vor der Mauer ist voll mit Bussen und einer Art Busterminal. Fußgänger gehen durch eine Sperre. Ich wechselte ein paar Worte auf Deutsch/Jiddisch mit einem älteren Orthodoxen, den ich auf Hebräisch begrüßt und der mich freundlich angesprochen hatte, wollte mich aber nicht unter die Gläubigen mischen.

Dann wurde es kompliziert. Ich stieg an der westlichen Seite Treppen hinauf, um die Sache von oben zu sehen, aber verlief mich total – das sind mindestens drei Etagen und wieder verschachtelte Bauten. Endlich fand ich eine winzige Treppe, die zudem gar nicht ausgeschildert war, die mich zu einer Art Aussichtsplattform brachte.





Das untere Foto habe ich mit meiner [GoPro HER09](#) gemacht. Der Unterschied zu den Fotos mit dem Smartphone ist nicht zu erkennen. Vielleicht muss ich auch noch einmal das Handbuch lesen (90 Seiten). Das Foto hatte aber eine so hohe Auflösung, dass die App es nicht auf das Smartphone beamen konnte. Das geht nur mit einem [Speicherkartenleser](#), den ich mittlerweile gekauft habe, oder ich müsste mir ein besseres Handy zulegen.

Man vergisst, dass sich nicht nur die Araber mit den Juden streiten, sondern alle gegen alle sind. Die Armenier [hassen die Juden ganz besonders](#), im Vergleich zu den anderen Völkern der ehemaligen Sowjetunion. Warum, weiß ich nicht, vielleicht weil [die Armenier](#) neben den Juden am längsten in Jerusalem sind, länger als die Araber.

Beim [Camp David-Treffen](#) im Jahr 2000 schlug Israel eine Teilung der Altstadt vor, wonach das armenische und das jüdische Viertel unter israelischer Herrschaft bleiben sollten, während das christliche und das muslimische Viertel unter palästinensische Herrschaft gelangen würden. Die palästinensische Seite unter Leitung von Jassir Arafat wies diesen Vorschlag mit den Worten zurück: „Das armenische Quartier gehört uns. Wir und die Armenier sind ein Volk.“ Der Vorschlag wurde ebenso vom armenischen, griechisch-orthodoxen und lateinischen Patriarchat abgelehnt, die auf die Verbundenheit des christlichen und des armenischen Viertels im

christlichen Glauben hinwiesen.

Ihr hattet eure Chance. Die kommt nicht wieder.



Jerusalem, Armenisches Viertel, [Al Lewaa Etzeyoni](#), rechts hinter der Mauer das [Patriarchat von Jerusalem der Armenischen Apostolischen Kirche](#).

German journalists love this stuff



Screenshot aus „Catch The Jew!: Eye-opening education“ (Kindle-Version)

Aus [Tuvia Tenenboms](#) „Catch The Jew!: Eye-opening education“ – Tenenbom interviewt den arabischen „Palästinenserführer“ [Jibhril Rajoub](#), der für Arafat gearbeitet hat, Chef des Geheimdienstes [Palestinian Preventive Security](#) war und auch Präsident der